© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Flora

oder

Botanische Zeitung.

Nro. 13. Regensburg, am 7. April 1827.

I. Recensionen.

Robert Brown's *vermischte botanische Schriften*, in Verbindung mit einigen Freunden ins Deutsche übersetzt und mit Anmerkungen versehen von Dr. C. G Nees von Esenbeck. Erster bis dritter Band 1825 — 27. Nürnberg bei J. L. Schrag.

Recensent fühlt bei der Ankündigung dieses Werkes eine eigne Freude, die sich sowohl auf die Anerkennung der Wichtigkeit der Brown'schen Schriften, als auf die Betrachtung gründet, wie verbreitet im lieben deutschen Vaterlande ein tieferes Studium der Botanik, wie zahlreich die wahren Freunde der amabilis Scientia seyn müssen, wenn man eine Unternehmung dieser Art ausführt, während bis jetzt kein anderes Land eine gleiche Sammlung der Abhandlungen des grofsen Meisters aufzuweisen hat. Seitdem unsere Gärten durch grofssinnige Regierungen und die Herbarien durch Reisen und die rühmlichen Bemühungen eines Sieber, Pöppig u. s. f. auch mit Pflanzen der fernsten Weltgegenden versorgt worden, hat sich die Wissenschaft in ihrer ganzen unendlichen Fülle vor uns Deutschen

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03545-0197-8

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

ausgebreitet, und wir sind, von mannichfaltigen Naturanschauungen unterstüzt, fähig, die tiefen Untersuchungen, welche jene Schriften enthalten, in ihrer ganzen Würde zu beurtheilen und für unser Studium fruchtbar zu machen. Von diesem Standpunkte aus zollen wir fürs Erste dem gelehrten Herausgeber und dem thätigen Verleger, der das Buch mit allen äussern Vorzügen ausgestattet hat, unsern aufrichtigen Dank.

Ueber den Geist und die Richtung Robert Brown's hat sich der verdienstvolle Herausgeber in seiner Vorrede so geeignet ausgesprochen, dafs wir nichts besseres zur Empfehlung und Würdigung des Unternehmens thun können, als dessen eigene Worte zu wiederholen.

„In Jussieu's Fufsstapfen tretend, — sagt der Herausgeber, — mit von Humboldt auf ähnlicher Bahn gleichzeitig bald voreilend bald folgend, stets auf eignes Urtheil und auf eigne Anschauung fufsend, hat Herr Robert Brown das natürliche Pflanzensystem auf die allerspeziellste Weise und durch die gründlichste Erfahrung auszubilden und zu erweitern gesucht. Aber er war nicht damit zufrieden, blos die Resultate seiner Forschungen in der besten Form und nach einer guten Methode zusammen zu stellen, sondern er läfst uns stets die Wege schauen, auf welchen er zu seinen Resultaten gelangt ist; er theilt uns überall die Zwischenglieder seiner Untersuchungen, die Zweifel die er zu beseitigen, die Dunkelheiten, die er aufzuhellen hatte, treulichst mit, und macht so nicht nur den

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03545-0198-4

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

von ihm am Ziel gewonnenen Grundsatz, zu unserm eigenen, sondern er wird dadurch ein Muster und ein Lehrer für Alle, die ähnliche Untersuchungen anzustellen haben, indem er ihnen Beispiele gründlicher Forschung auf dem Gebiete des natürlichen Systemes an die Hand giebt, und zwar solche, die ihnen stets mit der Gröfse und Schwierigkeit der Aufgabe, wie mit der Warnung vor den zahllosen Fehlgriffen, deren Elemente damit verwebt sind, zur Seite stehen. Was aber besonders bei diesem Schriftsteller anziehen mufs, ist die, in der treusten Verfolgung des Objektes, überall durchblickende Idee der Metamorphose, die wir als das unsichtbare Prinzip seiner Familiengruppirungen bezeichnen möchten."

Robert Brown stellt in der Geschichte unsrer Wissenschaft das Beispiel einer Vereinigung von objektiver Forschung und von Spekulation auf, wovon sie kein früheres Beispiel kennt, und Rec. möchte glauben, dafs R. B. sich viel freier von dem Einflufse irgend eines seiner Vorgänger auf seinem selbstgeschaffenen Gebiete bewegt, als selbst Anton Lorenz Jussieu, dem ein Bernhard Jussieu und ein Adanson vorangiengen. Die Engländer heben in dem Genie ihres grofsen Landmannes die intuitif Sagacity hervor, und bezeichnen mit diesen beiden Worten, was nur immer die wahre Aufgabe für die Geistesthätigkeit eines ächten Naturforschers seyn kann: *die schärfste Eindringlichkeit und Vertiefung in das Objekt, gepaart mit einer schöpferischen Combinations-*

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03545-0199-2

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

gabe, dem feinsten Takte, dem ruhigsten und reifsten Urtheile.

Diese grofsen Eigenschaften erhalten aber bei unserm Meister ihre höchste Weihe erst durch die unglaubliche Fülle von Anschauungen, welche ihm zu Gebote stehen, und durch die gleichartige Ausbildung seines auch den Tiefen philosophischer Spekulation zugewandten und durch eine seltene Belesenheit gebildeten Geistes. Die Schule, welche Robert Brown in seinem thatenreichen Leben durchlief, that das ihrige, um eine so herrliche Verbindung für die Wissenschaft fruchtbarer Eigenschaften zu entwickeln und auszubilden. Robert Brown war Arzt, bevor er durch liebevolle Aufmerksamkeiten des grofssinnigen Sir Joseph Banks der Botanik gewonnen wurde. Man sagt, die Zergliederung der unansehnlichen Blüthen des *Eriocaulon septangulare*, welches er auf seiner Reise von Schottland nach England bemerkt habe, sey die erste Veranlassung gewesen, botanischen Untersuchungen mehr Geschmack abzugewinnen. Wäre dem so, so dürfte man dem kleinen Pflänzchen nicht mit Unrecht noch dafür einen Ehrennamen beilegen, dafs es der Wissenschaft einen solchen Meister gewonnen. Der Umgang mit Sir Joseph Banks, mit Dryander, die Benützung des grofsen Banks'schen Herbariums, waren eben so vortreffliche Vorbereitungen für Robert Brown's botanischer Reise in Australien, als diese durch den Umgang mit unserm trefflichen Landsmanne Ferdinand Bauer, der aus Griechenland,

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03545-0200-8

mit Sibthorp zurückgekehrt, die Expedition als Pflanzenmaler begleitete und durch Kapitän Flinders's Persönlichkeit genufsreicher und fruchtbarer für die Wissenschaft werden mufste. Wie sorgfältig Robert Brown auf dieser Reise sammelte, wie genau und tief er untersuchte, beweist sein *Prodromus Florae novae Hollandiae.* Es ist mehr als wahrscheinlich, dafs Robert Brown schon auf dieser Reise viele jener Charaktere berücksichtigt und erforscht habe, durch deren Einführung in die Wissenschaft, er die natürliche Methode so sehr bereichert hat. Rec. erinnert an die vielfachen Beobachtungen über die Knospenlage, über den Zustand des Ovarium's vor der Befruchtung, über Lage und Richtung der Eier, über die Eigenthümlichkeiten des Embryo, welche in der Flora von Neuholland wie Goldkörner zerstreut liegen und so häufig von Botanikern benützt, bisweilen auch stillschweigend gebraucht werden, um ihren Schriften das Ansehen gründlicher objektiver Forschungen zu geben. Die Vergleichung des reichen Materials, welches unserm Schriftsteller zu Gebothe stand, führte dann auf eben so viele wichtige Bemerkungen in Beziehung auf andere Pflanzen, die in der erwähnten *Flora* (stehend) und den übrigen Schriften transitorisch beigebracht worden sind.

Worinn sich die Meisterschaft unsres Autors ganz vorzüglich beurkundet, das ist die Gleichartigkeit der Ansicht, die Abgeschlossenheit und Bündigkeit der Folgerungen, die Konsequenz der Darstellung, welche Jeden wahrhaft überrascht, der

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

sich das Studium der Brown'schen Schriften zur Aufgabe macht. Robert Brown citirt am häufigsten sich selbst, indem in seinen frühern Andeutungen nur höchst selten ein Wiederspruch mit den Resultaten späterer Forschungen liegt, und vielmehr die ersten Beobachtungen und Bemerkungen spätere Entwicklungen des Gegenstandes mehr oder weniger deutlich involviren. Und so geschieht es, dafs der Leser bei fortgesetztem Studium sich selbst eine in sich geschlossene, der des Lehrers analoge, Ansicht von dem Pflanzenreiche und den Verhältnissen der Theile desselben zu einander schaffen kann. Nicht blos die Schärfe der Sinne, und die Eindringlichkeit einzelner Untersuchung begründet diese so glänzende Seite am Geiste Robert Brown's, sondern diese Klassizität ist vielmehr das Resultat einer universellen Beherrschung aller bis itzt gegebenen Fakten, vermöge welcher er gewissermassen seherisch ordnet und gliedert, das Einzelne in das gehörige Verhältnifs zu dem Uebrigen setzt und für jede eigenthümliche Gruppe Merkmale herausfindet, welche dem Scharfblick anderer Botaniker gänzlich entgangen waren.

Wer die *Flora novae Hollandiae* fleifsig benützt hat, wird die Wahrheit dieser Betrachtungen über die Weise des Studiums und über die allgemeine Entwicklungsgeschichte des Geistes unsres Autors erprobt haben. Viele Botaniker stimmen mit Robert Brown's Ansicht von der Wesenheit der im Pflanzenreiche aufzustellenden natürlichen Familien nicht überein, und klagen vorzüglich über die vie-

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03545-0202-0

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

len neuen Familien, welche von ihm angedeutet oder aufgestellt worden sind. Rec. hält aber den von Robert Brown eingeschlagenen Weg für unumgänglich nothwendig, wenn es uns um wahrhaft wissenschaftliche Begründung und um logische Begränzung der natürlichen Familien überhaupt zu thun ist. In der Aufstellung kleiner natürlicher Familien, wie der *Atherospermeen*, der *Chlorantheen*, der *Hamamelideen*, der *Datiscineen*, der *Hydroleaceen*, der *Lardizabaleen*, der *Oxalideen*, der *Olacineen*, der *Tremandreen*, der *Pittosporeen*, der *Stylideen* u. s. f. scheint uns Robert Brown der Wissenschaft einen eben so grofsen Dienst erwiesen zu haben, als in der Subsumtion mehrerer Familien unter die Klassen wie z. B. der *Terebinthaceen*, der *Malvaceen*, und der *Leguminosen*, durch seine tiefsinnige Eintheilung der Gräser in die drei Gruppen wie sie in der *Flora novae Hollandiae* angedeutet worden ist, und durch die klassische Bearbeitung der Gattungen und Arten selbst, in diesem goldenen Buche. Der Verf. scheint in allen diesen Leistungen von der Idee einer durch das ganze Pflanzenreich sichtbar waltenden Entwickelung und Verklärung geleitet zu werden, indem er die verschiedenen Ruhepunkte der Entfaltung mit gleich tiefsinniger Schärfe ergreift, es mögen diese sich in einer Vielheit von Formen ausbreiten oder nur durch einige wenige Formen bezeichnet werden. Die Charaktere für diese einzelnen Hemmungspunkte der ganzen Pflanzenentwickelung stellt Robert Brown nicht

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03545-0203-5

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

nach einer und derselben Norm auf; er giebt vielmehr gewisse Merkmale, die er bei einzelnen Familien als hochwichtig bezeichnet, bei andern gänzlich auf und ergreift statt ihrer irgend ein anderes, das nach seiner vielumfassenden Erfahrung gerade für diese und für keine anderen Pflanzenabtheilung von Gewichte ist. Er sichert seine Schlüsse durch Vergleichung mit anscheinend ganz fern liegenden Thatsachen, die er, von einem morphologischen Gesichtspunkte aus, mit dem vorliegenden Falle in Verbindung bringt. In diesem Geschäfte, dessen Resultat eine naturgemäfse Gliederung des ganzen Gewächsreiches wäre, kömmt unserm Meister das tiefe Verständnifs des Pflanzenlebens und die scharfe Abstraktion zu statten, mit welcher er alle Erscheinungen auf die einfachste Form reducirt. Wem anders als Robert Brown verdanken wir die Ideen von einem einfachen Fruchtknoten, einer einfachen Anthere, als den beiden höchsten Metamorphosen des Blattes, — von der einfachen Inflorescenz, von der Drehung derselben und der daher rührenden Inversion und Resupination der Blüthentheile? Mehr oder weniger deutlich ausgesprochen finden sich diese Ideen zerstreut in seinen Schriften, und durch sie haben wir einen festen Grund für unsre Spekulationen und Combinationen erworben. Neben den Erweiterungen, welche Robert Brown auf diesem Wege, durch Verbesserung und Erweiterung der Lehre von den natürlichen Verwandschaften und von dem Natursysteme des Pflanzenreiches, der Wissenschaft gegeben hat, ist

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03545-0204-1

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

namentlich die Geographie und die Geschichte der Pflanzen von ihm auf das Glänzendste bereichert worden. In der Abhandlung über die Vegetation von Australien erhalten wir die erste richtige Ansicht von den Verhältnissen des Pflanzenreiches in jenem entfernten Erdtheile; ähnlich sind die Arbeiten über die Vegetation am Congo, in den Polarländern des Nordens und im centralen Afrika. Der Verfasser sucht aus seinen Materialien numerische Verhältnisse rücksichtlich der Artenzahl ganzer Reihen, Klassen und natürlicher Familien abzuziehen; eine Unternehmung, die, wenn gleich nur bedingungsweise von ganz sicherem Erfolge, dennoch von hohem Interesse ist. Noch wichtiger scheinen die Resultate über die Verbreitungsbezirke gewisser Pflanzen und Pflanzenfamilien; sie sind mit einer Umsicht ausgesprochen, die ihnen eine gewisse Unfehlbarkeit sichert. In diesen Versuchen geht Robert Brown gleichen Schritt mit unserm grofsen Landsmanne, von Humboldt, und zwar kommt ihm hiebei die Vollständigkeit seiner Materialien noch ganz besonders zu Gute.

Was Robert Brown für die Geschichte der Pflanzen, namentlich in dem Anhange zu Tuckey's Reise am Congo geleistet hat, kann als Muster für alle ähnliche Untersuchungen aufgestellt werden. In dem systematischen Theile seiner Arbeiten finden wir überall dieselbe Individualität voll Schärfe, ruhiger Untersuchung, tiefsinniger Combinationsgabe und seines Gegenstandes eben so mächtig mit der Feder als mit der Loupe und dem Messer.

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03545-0205-7

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Die Monographie über die *Proteaceen*, über *Rafflesia*, *Kingia*, die über die *Compositae*, die Bearbeitung der Gattungen der *Orchideen* und die Untersuchungen über den Bau der Moose, haben durch ihre weitgreifenden Excurse eine universelle Wichtigkeit. Es ist dies eine Eigenheit unsres Verfassers, dafs er uns, wie ein geistreicher Mann im Gespräch in eine ganze Welt von Erscheinungen und Ideen hinausführt, bis er uns endlich beruhigt im Hafen absetzt.

Die Untersuchungen über die Polarpflanzen sind in anderer Beziehung von Wichtigkeit. In ihnen bewährt sich Robert Brown als ein sicherer und genauer Kenner und Prüfer europäischer Pflanzenspezies. In diesen zwergartigen Kindern des Nordens hat der Einflufs äusserer Lebensverhältnisse seine höchste Stärke erreicht, und es bedarf eines sicheren Blickes, hier längst bekannte Arten wieder zu erkennen, oder dort neu entdeckte gründlich zu unterscheiden.

Rec. wünscht mit diesen Andeutungen den Standpunkt zu bezeichnen, auf welchen, seiner Ansicht nach, Robert Brown für die Botanik wirkt. Vielleicht ist es ihm damit gelungen, den Freunden und Liebhabern der Wissenschaft die Wichtigkeit der Brown'schen Schriften zu empfehlen. Für die Botaniker von Profession wäre dies unnöthig, sie kennen und würdigen Alle den grofsen Mann nach Verdienst. —

Wenn Herr Nees von Esenbeck mit seinen Freunden Herrn Doctor Ernst Meyer, itzt Pro-

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03545-0206-3

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/

fessor in Königsberg, Herrn Regierungsrath Dr. Pauls zu Coblenz, Herrn Rektor Dr. Kapp zu Hamm und Herrn Dr. Ehrenberg, der seitdem glücklich aus Egypten zurückgekehrt ist, die Verpflanzung dieser Schriften auf deutschen Boden übernahm, so gebührt ihnen dafür der aufrichtige Dank der deutschen Botaniker um so mehr, als die Uebersetzung sehr wohl gelungen ist, und die in mehreren voluminösen Gesellschaftsschriften oder als Anhänge bei kostbaren Reisebeschreibungen erschienenen Originalabhandlungen nur wenigen deutschen Gelehrten zugänglich sind. Die Sprache unseres Autors ist schwer, nicht selten verwickelt und wird nach dem Geständnisse der englischen Botaniker, selbst von ihnen bisweilen nur mit Mühe verstanden. Dennoch ist dem Rec. keine Stelle in der Uebersetzung aufgestofsen, woraus ihm der Sinn des Autors nicht auf gleiche Weise, wie aus dem Original, entgegen gekommen wäre. Ueberdies hat der Herausgeber zahlreiche Noten hinzugefügt, und vor allem durch vortreffliche Register bei jedem Bande ein Repertorium über alles geliefert, was Robert Brown über irgend eine Pflanze gesagt hat. Diese Repertorien sind um so schätzbarer, als sie, der Natur der Sache nach, den Originalabhandlungen mangeln.

(Der Beschluſs folgt.)

II. Botanische Notizen.

Einige Bemerkungen über einzelne Pflanzen.

Scirpus annuus All. und *Sc. dichotomus Linn.* bewähren sind als ganz verschiedene Arten.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung

Jahr/Year: 1827

Band/Volume: 10

Autor(en)/Author(s): Anonymous

Artikel/Article: Recensionen 193-203